

VORWORT

Der 12. Juli 1974 ist der 100. Todestag des Dichters Fritz Reuter. Diese Gedenkschrift schliesst sich der Tradition der Vergangenheit an, die dem Dichter zu seinem 50. und 80. Todestag, und zum 100. und 150. Geburtstag durch Forschungsbeiträge zu seinem Werk und der niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft ein Denkmal gesetzt hat. Der vorliegende Band bringt Forscher aus der BRD, der DDR, den USA und Schottland zusammen, die sich in ihren Beiträgen mit einer Reihe von Themen beschäftigt haben. J. Gundlach behandelt die Reuter von der Universität Rostock verliehene Ehrendoktorwürde aus den dokumentarischen Quellen. Eine literaturwissenschaftliche Abhandlung bringt L. Foerste, die sich mit dem Humor als ordnendes und einigendes Prinzip der "Franzoesentid" und "Stromtid" Romane befasst. B. Groseclose und J. Groseclose setzen sich mit den malerischen und zeichnerischen Versuchen Reuters auseinander. Der sprachwissenschaftliche Beitrag von D. Taylor untersucht orthographische und phonologische Aspekte einiger früher "Läuschen" Reuters. H. Christiansen bringt eine Beschreibung der wiederaufgefundenen Handschrift zu "Kein Hüsung", und eine auf den neuesten Stand gebrachte Auswahlbibliographie der Sekundärliteratur über Reuters Leben und Werk. Es folgt eine kurze Darstellung der Fritz-Reuter-Gesellschaft von W. Lehmbecker. B. Murdoch liefert eine vergleichende Studie über Reuter und Scholem-Alejchem, sowie eine Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen der Mundartforschung und Komparatistik. R. Hofmeister beschäftigt sich mit dem Ansehen der Mundartliteratur aus historischer Sicht, und U. Bichel mit der Wirkung des Ansehens der Mundart auf die Wertung der Mundartliteratur. R. Schnell bespricht Aspekte der Thematik der modernen niederdeutschen Lyrik und ihre Einordnung in die gesamte deutsche Lyrik der Nachkriegszeit; und J. Schütts Analyse weist auf Beispiele moderner niederdeutscher Lyrik, die über den traditionellen Themenkreis hinausgegangen sind und wegweisend in die Zukunft zeigen. Abschliessend drückt H. Wesche persönliche Gefühle über das in diesem Jahr in Bremen eröffnete "Niederdeutsche Institut" aus.

Diese Arbeiten dienen der Erinnerung an den Dichter Fritz Reuter und der Forschung über sein Werk, in der noch grosse Lücken bestehen.